

MIKRO- UND NANOKOMPETENZEN IN DEUTSCHLAND IN ANSPRUCH NEHMEN

GRÖSSTER ABSATZMARKT,
WICHTIGER TECHNOLOGIEPARTNER

Bronkhorst High-Tech, Entwickler und Hersteller von Durchflussmess- und -regelgeräte, möchte gemeinsam mit Zulieferern ein immer höheres Qualitäts-niveau erreichen. Im Hinblick darauf arbeitet das Unternehmen bereits seit vielen Jahren buchstäblich nach den Industrie 4.0-Prinzipien. Partner sucht Bronkhorst bevorzugt in der eigenen Region, aber bei einigen Kompetenzen ist das Unternehmen auf Deutschland angewiesen.

Bronkhorst High-Tech (fast 400 Mitarbeiter) entwickelt, fertigt und verkauft Volumen- und Massendurchflussmesser sowie -regler für Flüssigkeiten und Gase. Weltweit werden Kunden verschiedener Märkte bedient, wie Labortechnik, Chemie-, Halbleiter- und Solarindustrie sowie Glasbeschichtung. Paradeferd ist der sogenannte Coriolis-Massendurchflussmesser für die präzise Messung (kleiner) Durchflussmengen; damit ist Bronkhorst Weltmarktführer. Der Hauptstandort befindet sich in Ruurlo nahe der deutschen Grenze, und Deutschland bildet (mit vierzig Prozent Umsatzanteil) den größten Absatzmarkt. Aber Bronkhorst hat in Deutschland nicht nur Kunden, sondern auch Zulieferer, u.a. für Elektronik, die zu günstigen Konditionen angeboten wird.

EIN HÖHERES QUALITÄTSNIVEAU

Auch was die Industriepolitik angeht, versteht sich Bronkhorst gut mit den deutschen Nachbarn. Mehr noch, in Ruurlo arbeite man schon lange nach den Ideen der Industrie 4.0. Und zwar schon seit Zeiten, als der Begriff so noch gar nicht geprägt gewesen sei, erzählt Wybren Jouwsma, der bis vor wenigen Jahren technischer Direktor war und jetzt die Position eines Aufsichtsratsmitglieds bei Bronkhorst einnimmt. „Wenn in China ein Auftrag für unsere Durchflussmengenmesser eingeht, springt gewissermaßen in dem Moment die Bearbeitungsmaschine unseres Zulieferers an. Wir stellen alle Zeichnungen digital zur Verfügung. Zulieferer geben ihre Kommentare dazu ab, und wir passen die Zeichnungen falls nötig entsprechend an. Dann sind die Zeichnungen an den Einkauf gekoppelt, so dass ein Lieferant bei einer Bestellung automatisch die richtige Version nimmt. Diese Entwicklung geht immer weiter, und auch bei unserer eigenen Produktion schreitet die Automatisierung voran. Bei der Montage verwenden wir immer häufiger IKT-Hilfsmittel, die dafür sorgen,

dass nichts mehr schief laufen kann, so dass wir eine kürzere Durchlaufzeit der Aufträge realisieren können.

Wir führen bereits Experimente mit Google Glass durch. Auf diese ‘Brillen’ erhalten die Mitarbeiter Instruktionen über die richtige Montagereihenfolge.“ Das würde aber nicht bedeuten, dass es bei der Produktion keine Probleme mehr gibt. Es stellt sich als schwierig heraus, alle Zulieferer zu einem noch höheren Qualitätsniveau mitzunehmen. Das sind Gründe, warum Bronkhorst bestimmte Komponenten, wie Sensoren, wieder im eigenen Hause fertigt. „Das heißt nicht, dass wir keine Zulieferer mehr benötigen würden. Wir wollen ihnen aber zeigen, wie sie bessere Produkte machen können.“ Zulieferer sucht Bronkhorst bevorzugt in der näheren Umgebung (Achterhoek und Twente) oder im grenznahen Deutschland. „Die Kommunikation verläuft größtenteils über Glasfaserkabel, daher ist Nähe eigentlich keine Voraussetzung. Wir wollen aber schon dazu beitragen, dass unsere Region durch entsprechende Betriebsamkeit lebenswert bleibt.“

ZUSAMMENARBEIT IN DEUTSCHLAND

Sorgen macht Jouwsma sich auch um das Vorhandensein einiger Disziplinen in den Niederlanden. In diesem Zusammenhang nennt er *Packaging*, die Verpackung der Mikrosensoren, die Bronkhorst in seinen präzisen Durchflussmessern nutzt. „In Twente gibt es genug kleine Unternehmen, die das in Größenordnungen von zehn oder hundert Stück machen, die aber nicht für die tausend, die wir im



Aufsichtsratsmitglied Wybren Jouwsma im Bronkhorst High-Tech Labor: „Bei Fraunhofer klappt es problemlos, entsprechend unserer Spezifikationen Mikrosensoren zu verpacken.“ Foto: Arjan Reef

Monat benötigen, automatisieren wollen. Und in Duiven ist das Advanced Packaging Center angesiedelt, das erst ab einer Stückzahl von einer Million richtig in die Gänge komme. Aus diesem Grunde führen wir jetzt Gespräche mit dem Fraunhofer-Institut für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme IMS in Duisburg.“ Kontakte gibt es weiter mit IVAM, dem Fachverband für Mikroelektronik, Nanotechnologie, Neue Materialien und Optik & Photonik in Dortmund. „Kürzlich haben wir einige IVAM-Mitglieder besucht – potenzielle Zulieferer. Und an der Technischen Universität Dortmund sind wir in die Forschung im Bereich der Mikroreakorteknologie involviert. Wir können Messlösungen liefern.“ Eine industrielle Zusammenarbeit besteht mit der Krohne Messtechnik GmbH, Hersteller und Anbieter von Lösungen für die industrielle Prozessinstrumentierung in Duisburg. „Krohne nutzt vor allem Instrumente für die größten Durchflussmengen. Wir ergänzen einander und empfehlen den Kunden manchmal die Produkte des jeweils anderen.“ Krohne-CEO Stephan Neuburger ist sogar als Aufsichtsratsmitglied bei Bronkhorst ein direkter Kollege von Wybren Jouwsma. So unterhält Bronkhorst High-Tech auf allen Ebenen enge Beziehungen zu Deutschland. ●

www.bronkhorst.com